Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 580 Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 11. Dezember 1862.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 10. Dez. Der Dampfer „Etna" ist mit Nachrichten aus Newyork vom 29. v. Mts. eingetroffen. Nach denselben hatte bei Fredericksburg keine Bewegung stattgefunden. Die Konföderirten hatten Hollysprings verlassen und sich bei Tullahoma concentrirt, um das Vorschreiten des General Rosenkranz bei Nashville zu verhindern. Die Unionisten hatten Hudsonville am Mississippi occupirt. Die Geistlichkeit, die Presse und die Redner der Unionisten hören nicht auf, England anzuklagen; diese Gesinnung scheint allgemeine Billigung zu finden.

Turin, 10. Dez. Die Kammer wird morgen zu einer Sitzung zusammentreten. Amari und Manna sind in Turin eingetroffen und haben die Portefeuilles des Unterrichts und des Ackerbaues übernommen. Der Graf Visconti Venosta aus Mailand ist zum Generalsecretär und zum Präsidenten im Ministerium des Auswärtigen ernannt worden.

Die „Gazetta di Torino" theilt mit, daß Lamarmora in einem Schreiben das neue Ministerium beglückwünscht und sich bereit erklärt, seine Dienste dem Wohle des Vaterlandes in seiner jetzigen Stellung auch ferner zu weihen,

Man versichert, daß die Session des Parlaments geschlossen werden würde, sobald die Abstimmung über das provisorische Budget stattgefunden, und daß die neue Session Mitte Januar beginnen werde.

Hannover, 10. Dez. Nach einer offiziellen Mittheilung ist das neue Ministerium in folgender Weise zusammengesetzt: Malortie Hausminister, Lichtenberg Kultus, Windthorst Justiz, Hammerstein Inneres, Erxleben Finanzen. Der Kriegsminister Brandis und der Mininister der auswärtigen Angelegenheiten Platen, behatten ihre Portefeuilles.

Paris, 9. Dez. Hiesige Blätter behaupten, daß es in Griechenland zu Blutvergießen gekommen sei und daß sämmtliche Mächte Marine-Truppen ausgeschifft haben, um ihre Landesangehörigen zu schützen. (H. N.)

Preußen.

Berlin, 10. Dez. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Den Obersten à la suite der niederschles. Artillerie-Brigade Nr. 5 und Mitglied der Artillerie-Prüfungs-Commission, Hartmann, in den Adelstand zu erheben.

Der Wundarzt erster Klasse, Jitschin, ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Strehlen mit Anweisung des Wohnortes in Markt-Bohrau ernannt worden. — Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem ordentlichen Professor der Philosophie an der Universität zu Königsberg, Dr. Rosenkranz, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Italien Majestät ihm verliehenen Commandeurkreuzes des St. Mauritius- und Lazarusordens zu ertheilen. (St.-A.)

Berlin, 10. Dez. [Vom Hofe.] Se. Maj. der König fühlen sich nach einer ziemlich guten Nacht noch etwas angegriffen. Der Katarrh ist im Abnehmen. Se. Majestät empfingen eine Deputation aus Samter, welche eine Loyalitätsadresse überreichte, an deren Spitze der Major a. D. v. Massenbach. Vortrag hatte der Generallieutenant und Generaladjutant Freiherr v. Manteuffel. Noch empfingen Se. Majestät die Frau Landgräfin von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, welche von längerer Reise zurückgekehrt.

[Interessante landräthliche Verfügung.] Nach der Rückkehr von Berlin haben, wie wir bereits erwähnten, mehrere Landräthe ansführlichen Bericht im amtlichen Theile der Kreisblätter abgestattet. Neu ist jedoch das Verfahren des Landraths v. d. Marwitz, welcher der Antwort des Königs auf die Loyalitätsadresse aus dem lebuser Kreise folgende Verfügung folgen läßt:

„Indem ich vorstehende allerhöchsten königlichen Worte zur Kenntniß der Kreis-Eingesessenen bringe, bestimme ich hiermit, daß dieselben in den Städten von den Herren Bürgermeistern in besonders dazu anzuberaumenden Sitzungen dem Magistrats-Collegio und den Herren Stadtverordneten vorgelesen werden. Auf den Dörfern haben die Schulzen besondere Gemeindeversammlungen anzuberaumen und in diesen die königlichen Worte zu verlesen. — Daß die Verlesung in dieser Art erfolgt ist, haben mir die Magisträte und die Schulzenämter bis zum 15. d. M. amtlich anzuzeigen."

Wir glauben nicht, daß das heutige Frankreich ein Beispiel derartiger Verfügungen aufzuweisen hat. Es werden Kundgebungen des Kaisers, sobald sie einen officiellen Charakter haben, auch dort in den Localblättern veröffentlicht und vielleicht auch an den Straßenecken angeschlagen. Es ist uns aber noch nicht vorgekommen, daß ein Präfect das Ergebniß einer Privataudienz, in welcher er gar nicht in seiner amtlichen Eigenschaft aufgetreten ist, auf dem von Herrn v. d. Marwitz vorgezeichneten Wege zur allgemeinen Kenntniß gebracht hätte.

— [Das neue Ministerium.] Die gegenwärtige Besetzung der Ministerien des Innern und der Landwirthschaft wird in unterrichteten Kreisen nur als eine transitorische betrachtet. Man kann gewiß sein, daß in nicht ferner Zeit Herr v. Selchow das Ministerium des Innern und Graf Eulenburg eine anderweitige Verwendung, wahrscheinlich im diplomatischen Dienst, erhält. Die jetzt erfolgte Zusammensetzung des Ministeriums soll zum Theil ihren Grund in dem Umstande haben, daß es nicht angemessen erschien, einen directen Stellentausch zwischen dem Minister des Innern und einem ihm untergeordneten Beamten ohne allen Uebergang eintreten zu lassen. Wenngleich Oberpräsidenten auch den übrigen Ministern subordinirt sind, so ist es doch der Minister des Innern, von welchem die bei weitem zahlreichsten und bedeutsamsten Anordnungen zur Ausführung durch den Verwaltungschef der Provinz erlassen werden. Um den Eindruck dieser Cabinetsmodification auf die Handelskreise mit einigen Worten wiederzugeben, so ist es zwar kein Geheimniß, daß der Handelsstand überwiegend nicht auf der Seite des Ministeriums stehe; gleichwohl muß bemerkt werden, daß derselbe in dem nunmehr definitiven Chef des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten einen einsichtigen, unabhängigen und allerwege billig denkenden Beamten willkommen heißt.

[Schwindel.] Die „Sternztg." schreibt: In Betreff des angeblichen preußischen Lieutenants v. A., der wegen Verwendung für die graudenzer Verurtheilten aus dem Dienst geschieden sein soll, hat sich unsere Voraussetzung bestätigt. Die hamburger Bürger, welche das betreffende Individuum nach Amerika beförderten, haben den hier eingegangenen Nachrichten zufolge ihre Unterstützung in der That einem Schwindler geliehen, der sich den Namen von Alvensleben beilegte und der von Hamburg leider schon abgereist war, als sich die Unrichtigkeit der Angaben über seine Familienverhältnisse herausstellte.

Berlin, 10. Dez. [Zum Vereinsrecht.] Mittwoch, den 3. Dezember hielt, wie die „Voss. Ztg." berichtet, Hr. Commerzienrath Schemionek in der Versammlung des Bezirksvereins 48c., worin sich Volksvertreter, Stadtverordnete, Professoren, Commerzienräthe und namentlich eine Anzahl richterlicher Beamten befanden, den angekündigten Vortrag über die Schlacht- und Mahlsteuer. Als sich hieran eine längere Debatte anknüpfte, bemerkte Virchow, daß er in einem Punkte dem geehrten Redner nicht beistimmen könne, nämlich von einer Petition an das Abgeordnetenhaus abzustehen. Eine Heranziehung der Sache vor den Richterstuhl der gesetzgebenden Gewalt sei um so wünschenswerther, als die Regierung dieser Abschaffung nicht geneigt sei, aber durch eine eingehende Debatte im Hause wohl anders gestimmt werden könne. Als Grund, warum eine solche Abschaffung nicht im Interesse der Regierung liege, führte Virchow unter andern den an, daß es schon jetzt an Unteroffizieren in dem Heere mangele, und nur die Aussicht auf Civilversorgung zu dieser Laufbahn bewege; daß es also Sr. Excellenz dem Hrn. Kriegsminister nicht gleichgiltig sein könne, ob er 300 Civilämter (so viel beschäftige etwa die Erhebung der Steuer) mehr oder weniger zu vergeben habe. Am Schluß dieser Besprechung trat der überwachende Polizeibeamte an den Vorsitzer, Hrn. Stadtverordneten Heyl, heran, nach dem Namen des letzten Redners zu fragen. Als er die Antwort erhalten hatte, es sei der Abgeordnete, Stadtverordnete und Professor Virchow, setzte er hinzu, daß er in den Aeußerungen desselben eine ungehörige Beurtheilung eines königl. Beamten erblicke, und daß, wenn dergleichen noch einmal vorkommen sollte, er sich genöthigt sehen würde, die Versammlung aufzulösen. Die zahlreiche Versammlung gerieth dadurch in ein nicht geringes, ziemlich lebhaftes Erstaunen. Namentlich betonten die anwesenden Juristen, daß der wachthabende Beamte wohl Erkundigungen über den Namen des Redners einziehen dürfe, sonst aber keine Verwerwarnungen zu ertheilen, sondern nur das Recht der Auflösung habe, er sich also ohne Weiterungen auf dieses sein Amt beschränken möge. Wiewohl selbst Herr Virchow sich erbot, eine Verständigung mit dem Herrn Polizeibeamten, die ihm leicht sein würde, und die er auch nicht für unter seiner Würde halte, durch zu gebende Erläuterungen herbeizuführen: so faßte doch die Versammlung durch überwiegende Mehrheit den Beschluß, zur Wahrung der freien Rede in ihrem Schooße jede solche Erörterung abzuschneiden. Für diesmal entging die Versammlung des Bezirksvereins im Geheimrathsviertel also noch einer polizeilichen Auflösung! Die nächste Versammlung wird ausnahmsweise schon Mittwoch den 10. Dezember um 7½ Uhr im Odeum stattfinden. — Andere über diese Schlußscene verbreitete Gerüchte entbehren der Begründung.

[Berichtigung.] Seitens des hiesigen General-Postamtes geht der „Voß. Ztg." nachfolgende Berichtigung zu: „Der in der „Niederr. Volksz." enthaltene Artikel behauptet mit völligem Unrecht, daß es auf einer Ersparniß zu Gunsten des Militär-Etats beruhe, wenn am Schlusse dieses Jahres für die Postbeamten weniger Unterstützungs-Fonds als sonst zur Vertheilung kommen. Der Post-Unterstützuugs-Fonds ist für das Jahr 1862 derselbe, wie in früheren Jahren; es sind im Laufe des Jahres aber viele Bewilligungen bereits nothwendig gewesen. Zufällige Gehalts-Ersparnisse können nur zur Remunerirung von Stellvertretern dienen; sonstige Ersparnisse kommen diesmal nicht zur Vertheilung und werden durch Anweisung der Gehälter grundsätzlich überhaupt vermieden."

Berlin, 9. Dezbr. [Erklärung.] Hauptmann Pütter veröffentlicht folgende Erklärung:

Durch die am 28. v. Mts. erfolgte Auflösung einer Versammlung des Bezirksvereins der Stadtbezirke Nr. 66 A. und B. ist mein Name auf eine Weise zur Publicität gelangt, welche zu manchen Mißdeutungen und Unannehmlichkeiten die Veranlassung gewesen ist. Dem gegenüber halte ich mich zu folgender Erklärung verpflichtet. In meinem ganzen Leben bis auf den heutigen Tag bin ich schon äußerlich gar nicht in der Lage gewesen, mich an einer politischen Bewegung zu betheiligen und habe in meinem jetzigen Alter um so weniger irgend eine Neigung dazu. Meine Liebe zur Wissenschaft habe ich dagegen nie verleugnet. Sie war es, welche mich bewog, einem Vereine beizutreten, welcher kein politischer ist und einen wissenschaftlichen Vortrag auf die Tagesordnung jeder seiner Versammlungen setzt. Auf Ersuchen habe ich es übernommen, am 28. v. Mts. einen Vortrag über die preußische Landwehr zu halten. Die Tendenz war eine rein patriotische, Nachdem ich einen geschichtlichen Abriß gegeben, hob ich die bei jeder militärischen Truppe im langen Frieden naturgemäß hervortretenden Schwächen hervor und suchte nach den Mitteln, denselben abzuhelfen, um der Landwehr so viel als möglich diejenige kriegerische Tüchtigkeit wieder zu geben und zu erhalten, welche sie befähigt, bei ausbrechendem Kriege dasjenige wieder zu leisten, was König und Vaterland von ihr zu erwarten berechtigt sind. Ich fand diese Mittel u. A., außer in einer verbesserten Organisation, in einem richtigen Gebrauche. Eine Mobilmachung befürwortete ich nur für den Fall einer wirklichen Gefahr des Vaterlandes, dann aber auch eine rasche Bewegung dem Feinde entgegen. Außerdem fand ich von den Uebungen nur solche empfehlungswerth, welche einen wirklich kriegerischen Zweck haben, dagegen keine solche, die nur zur Parade dienen. Dergleichen könne dem kriegerischen Bewußtsein der Landwehr schaden und Mißmuth erzeugen. Als Beispiel führte ich eine lange Parade-Uebung an, die ich selbst im Jahre 1859 angesehen. Als ich eben die Klagen der Familien verheiratheter Wehrmänner auch als Ursachen des Mißmuthes erwähnen wollte, denen man die Männer schnell entziehen müsse, erfolgte die Aufhebung. Als Ursache ist mir und allen Zuhörern, worunter sich Schriftsteller von Ruf und akademisch gebildete Männer befanden, bis heute nur ein Mißverständniß oder ein Verhören von Seiten eines alten oder notorisch kränklichen Mannes begreiflich, dem vielleicht auch die Fähigkeit zur Beurtheilung eines wissenschaftlich militärischen Vortrags abgeht. Der Vortrag wird übrigens wahrscheinlich bald wortgetreu im Drucke erscheinen und ich provocire an das Urtheil des ganzen gebildeten, namentlich des militärischen Publikums, dem ich mit voller Ruhe im Bewußtsein meiner patriotischen Absicht entgegensehe.

Alle verehrlichen Zeitungs-Redactionen, denen es aufrichtig um Verbreitung von Wahrheit und Licht zu thun ist, werden gebeten, dieser Erklärung einen Raum in ihren Spalten zu gönnen. Die gemachte traurige Erfahrung hat mich übrigens bewogen, einem Vereine zu entsagen, der gegen ein so unerhörtes Verfahren ohnmächtig ist. Pütter.

[Berichtigung] Die „Köln. Ztg." giebt folgende Berichtigung:

Seit einiger Zeit lesen wir so ziemlich in allen deutschen Blättern, daß der hiesige italienische Gesandte Graf v. Launay ein Correspondent und sogar ein Hanpt-Correspondent der Kölnischen Zeitung sei. Wir bedauern, diese Ehre nicht zu haben, und namentlich sind die dem Herrn Grafen zugeschriebenen Artikel aus und über Venetien uns eben aus Venetien zugekommen, und nicht etwa aus Berlin.

Königsberg, 10. Dez. [Zur Beschlagnahme von Nr. 262 der „K. Z."] Die „K. H. Z." schreibt: Gestern als am 9. Dezember ist der Redaktion nachstehende Verfügung zugegangen:

„Auf den Antrag vom 4. d. M. wird Ihnen eröffnet, daß ein Beschluß des ostpreuß. Tribunals, wonach die Beschlagnahme der Nr. 262 der „Hartung'schen Zeitung" aufgehoben worden, dem Polizei-Präsidio bis jetzt nicht mitgetheilt worden ist. Königsberg, den 5. Dezember 1862. Königliches Polizei-Präsidium. Maurach."

Wir lasen anfangs nicht ohne Befremden unter dem eben mitgetheilten Rescripte die eigenhändige Unterschrift des königl. Polizei-Präsidenten Herrn Maurach, der nach der allgemeinen Annahme und den übereinstimmenden Berichten der berliner Blätter und Correspondenzen seit etwa 14 Tagen sich in der Hauptstadt befinden sollte. Es läßt sich daher nur annehmen, daß obige von hier datirte Verfügung zur Unterzeichnung nach Berlin gesandt ist, woraus sich auch der späte Empfang derselben erklären ließe. Die Redaktion hat sofort eine Eingabe an das königl. Tribunal gemacht und dasselbe ersucht, dem königl. Polizeipräsidium die betreffende amtliche Mittheilung zugehen zu lassen. Der Beschluß des Einzelrichters, welcher die Confiscation aufhebt, ist am 15., der gleichlautende Beschluß des königl. Tribunals am 25. November gefaßt worden; es sind also seit der theoretischen Freigabe nnserer Zeitung bereits 2—3 Wochen verflossen.

Hagen, 7. Dezbr. [Antwort des Kriegsministers auf eine übersandte Adressen-Abschrift.] Das Adreß-Comite des hiesigen Kreises hatte, wie das „Hag. Kreisbl." mittheilt, am 9. v. M. eine Abschrift der den Abgeordneten des Kreises überreichten Adresse dem Kriegs- und Marineminister v. Roon eingesendet. Die von dem Letzteren darauf ertheilte Antwort lautet der gedachten Zeitung zufolge dahin: „Ew. Wohlgeboren bescheinige ich hierdurch ergebenst den Eingang der von dem Adreß-Comite des Kreises Hagen unterzeichneten Vorstellung d. d. Hagen, den 9. v. Mts. Berlin, den 29. Novbr. 1862. Der Kriegs- und Marineminister: v. Roon. An den Herrn Rechtsanwalt Geck in Hagen."

Elberfeld, 9. Dezbr. [Auerswald angekommen.] Der Abgeordnete des Wahlkreises Elberfeld-Barmen, der Minister a. D. Alfred von Auerswald, ist gestern Abend hier eingetroffen und bei Herrn Alfred Aders abgestiegen. Der Aufenthalt des genannten Herrn wird wahrscheinlich bis Donnerstag dauern.

Deutschland.

München, 8. Dez. [Griechen-Unterstützung.] Die Königin von Sachsen, dann die Königin-Wittwen von Preußen und Sachsen und die Frau Erzherzogin Sophie von Oesterreich haben den Comite's zur Unterstützung der aus Griechenland heimkehrenden hilfsbedürftigen Baiern je 200 Fl. zustellen lassen.

Darmstadt, 8. Dezbr. [Paßvertrag mit Oesterreich.] Die großherzogliche Regierung hat, einer Nachricht des „Frankf. J." von hier zufolge, jetzt auch mit Oesterreich einen Vertrag wegen Aufhebung der gesandtschaftlichen Visirung der Legitimationspapiere von Reisenden, welche danach in Zukunft wegfällt, abgeschlossen.

Italien.

Mailand, 3. Dez. [Demonstrationen.] Der Rücktritt des Cabinets Ratazzi wurde hier durch Demonstrationen gefeiert. Gestern Nachmittags zogen auf dem Corso Vittorio Emanuele Volkshaufen jubelnd umher, welche ihrer Freude in stürmischen Evvivas auf Garibaldi Luft machten. Abends waren sogar viele Häuser beleuchtet, und man las mitunter Transparente, welche zeigen, wie allgemein verhaßt der Mann hier war. So lasen wir unweit des Scalatheaters ein Transparent des Inhalts: „Come la polve a preda del vento — Fugge Ratazzi con viltà è spavento — Evviva Italia sua popol evviva, Morte al insano che tradirla ardiva." Die Behörde begnügt sich damit, im Stillen Vorsichtsmaßregeln zu treffen, und verhielt sich sonst indifferent.

Neapel, 30. Nov. [Proclamation.] Vor einigen Tagen war hier an mehreren Orten eine Proclamation angeschlagen, worin zur Proclamirung der Republik aufgefordert wird. — Die Arbeiten an der Adriatischen Eisenbahn werden so eifrig betrieben, daß die Strecke von Ancona nach Pescara vielleicht schon im Februar wird eröffnet werden können. — Der außerordentliche Regierungs-Commissar in Palermo hat die Auflösung des Gemeinderathes von Sciacca und der Nationalgarde von Castanea angeordnet.

Schweiz.

Bern, 6. Dez. [Garibaldi.] Laut uns direct zugekommenem Bericht geht es mit der Heilung Garibaldi's rasch vorwärts, und sobald dieselbe vollendet sein wird, wird der Schweiz die Ehre zu Theil werden, den ersten Patrioten Italiens auf ihrem Grund und Boden zu sehen. Garibaldi ist fest entschlossen, Italien auf einige Zeit zu verlassen. Er würde seinen Aufenthalt in der Schweiz nehmen, er befürchtet jedoch, daß dies Anlaß zu allerlei Deutungen geben möchte, die er zu vermeiden wünscht. Er wird daher über den St. Gotthard kommend, die Schweiz nur kurz berühren und, ohne Frankreich zu betreten, durch Deutschland den Rhein hinunter nach Belgien und dann nach England gehen. In Bern und Brüssel wird er sich jedoch einige Tage aufhalten. (Weser-Z.)

Frankreich.

Paris, 8. Dez. [Die Rede des Kaisers] bei der Eröffnung des Boulevard du Prince Eugene lautet nach dem „Moniteur":

Herr Präfect! Meine Herren Mitglieder des Municipal-Rathes!

Ich habe der Einweihung dieses neuen Boulevards präsidiren wollen, um Ihnen für Ihre unermüdliche Hingebung an die Interessen dieser großen Stadt zu danken. Die Haupstadt umgestalten, größer und schöner machen, das heißt nicht blos mehr Häuser bauen als einreißen und einer Menge verschiedener Handwerke Arbeit liefern, sondern auch überall die Ordnungsgewöhnung und die Liebe zum Schönen einführen. Diese breiten Straßen, diese architektonischen Gebäude, diese öffentlichen Gärten, diese Kunstdenkmäler erhöhen den Wohlstand, vervollkommnen den Geschmack. Und wenn man daran denkt, daß Sie neben diesen ungeheuren Arbeiten gleichfalls fürs Allgemeine sorgen, die kirchlichen und Schulgebäude vermehren, so muß man Ihnen unendlichen Dank dafür wissen, daß Sie so viel Nützliches schaffen, ohne im Geringsten den glücklichen Zustand der städtischen Finanzen zu gefährden.

Meine stete Sorge, Sie wissen es, ist, die Mittel ausfindig zu machen, welche der augenblicklichen Arbeitsstockung abhelfen und den arbeitenden Klassen Erleichterung verschaffen können. Die Frage wegen Versorgung der Stadt mit Nahrungsstoffen erregte noch in neuester Zeit meine besondere Aufmerksamkeit. Die letzte Staatsraths-Verhandlung wird in das Bäckereiwesen einige nützliche Reformen einführen. Ich bin übrigens entschlossen, das Entschädigungs-System zwar zu modificiren, aber festzuhalten und je nach den Oertlichkeiten eine officielle oder eine officiöse Taxe festzustellen.

Ich muß Ihnen auch für Ihre Beihilfe zu einer von der Kaiserin angeregten Stiftung danken, welche, ehrenhaften und arbeitsamen Handwerkern Kapitalien vorschießend, das alte Sprüchwort: „nur der Reiche kann borgen", zu Schanden macht. Wenn, wie ich hoffe, diese Anstalt sich entwickelt, so wird es tröstlich zu denken sein, daß ein guter Ruf ein wahrhaftes Besitzthum ist, welches seine Vortheile und seine Bürgschaften hat.

Die Werke des Friedens empfehlen sich um so mehr, als man daran die glorreichen Erinnerungen unserer Geschichte knüpft. So will ich, daß der neue Boulevard, welcher eins der betriebsamsten Faubourgs durchschneidet, den Namen des Prinzen Eugen führe, der, ein pariser Kind, mit 14 Jahren Ordonnanz-Offizier des Generals Hoche, dann einer der Helden auf dem Rückzuge von Rußland war und lieber, als er Frankreich und den Kaiser im Stiche gelassen hätte, die ihm von den alliirten Herrschern angetragene Krone Italiens ausschlug.

Ich kann es nicht ausdrücken, wie es mich gerührt hat, daß das Volk aus freien Stücken einem der benachbarten Boulevards den Namen meiner Mutter beigelegt hat, aber ich kann diese Benennung nicht annehmen. Die in Marmor zu schreibenden Namen sollen nicht das ausschließliche Privilegium meiner Familie sein; dasselbe gebührt Allen, welche dem Lande ihre Dienste gewidmet haben. So soll denn der neue Verbindungsweg, welcher jetzt den Saint-Martins-Canal ersetzt, fortan heißen: „Boulevard Richard Lenoir".

Wenn auch schon eine kleine Richard Lenoir-Straße existirt, so wünsche ich doch den Namen dieses Mannes in's hellste Licht zu stellen, der vom einfachen Arbeiter des Faubourg Saint-Antoine einer der ersten Manufacturisten Frankreichs ward, den der Kaiser mit eigener Hand für den durch ihn in die Baumwollen-Industrie gebrachten ungeheuren Aufschwung dekorirte und welcher ein redlich erworbenes Vermögen dazu verwandte, seine Arbeiter während der bösen Tage zu unterhalten und sie zu bewaffnen, als die fremde Invasion zurückgeschlagen werden mußte.

Beschäftigen wir uns also mit Allem, was die materielle Lage des Volkes verbessern und zugleich dessen Sittlichkeit heben kann! Stellen wir ihm stets ein edles Ziel und das Beispiel derjenigen vor Augen, welche durch Arbeit ihr Vermögen, durch Redlichkeit ihr Ansehen und durch Muth ihren Ruhm erworben haben.

Paris, 8. Dez. [Die Rede des Kaisers. — Verschiedenes.] Die heutigen Blätter sind alle mit den Berichten über die gestrige Feierlichkeit angefüllt. Sie heben alle die Bedeutung der Rede des Kaisers hervor, die sofort, nebenbei gesagt, nach den Departements gesandt und in allen Gemeinden angeschlagen wurde. Sie glauben, daß die Worte des Kaisers einen um so größeren Eindruck machen werden, als sie den arbeitenden Klassen, die durch die herrschende Krisis viel zu leiden hätten, beweisen würden, daß der Kaiser an sie denke und wie ein Vater über sie wache. — Der aus Athen ausgewiesene Minister Christides ist mit mehreren anderen Griechen in Paris angekommen. — Der Fürst de Latour d'Auvergne hat sich heute in Marseille eingeschifft. — Nach Berichten von der Insel Reünion vom 3. Nov. war dort die französische Mission aus Madagaskar angekommen. Dieselbe hatte bekanntlich die Aufgabe, der Krönung des Königs Radama beizuwohnen. Sie war sehr gut aufgenommen worden. — Es heißt jetzt, Prinzessin Anna Murat werde sich mit einem englischen Lord vermählen. — Es gehen Gerüchte von einer Reise, welche Victor Emanuel in einiger Zeit nach Paris unternehmen würde.

[Noth der Baumwollenarbeiter.] Der gestrige „Moniteur" schreibt: Seit dem Beginn der schlechten Jahreszeit, wo größere Noth eingetreten, seien die Leiden dieser Leute Gegenstand der eifrigsten Sorge des Kaisers gewesen, der die Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten aufgefordert habe, schleunige Maßregeln zur Abhilfe zu treffen. Die Baumwoll-Industrie werde zwar in 40 Departements betrieben, sei aber nur in 15 bis 20 von Bedeutung, und unter diesen stehe das der Seine-Inferieure an der Spitze, an dem allein sich mehr als ein Viertel aller in Frankreich betriebenen Baumwollwebstühle befinden. Seit Ende des Oktober hätten die Minister des Innern, der öffentlichen Arbeiten und des Handels in diesem Departement Werkhöfe zur Rectificirung der großen Heerstraßen eröffnen lassen. Gleich hinter diesen Bemerkungen veröffentlicht denn auch der „Moniteur" eine Subscriptionsliste für die bedrängten Arbeiter. Dieselbe wird eröffnet vom Kaiser mit 25,000 Franken, der Kaiserin mit 10,000 Franken, dem kaiserlichen Prinzen mit 5000 Franken und der Prinzessin Mathilde mit 1000 Franken; darauf folgen sämmtliche Minister, die Präsidenten des Senats und des Corps législatif, jeder mit 500 Franken. — Im Anschluß an diese Bemerkungen zählt der „Moniteur" heute alle die Veranstaltungen auf, welche die Regierung getroffen hat, die arbeitslosen Leute bei Eisenbahn- und Kanal-Bauten zu beschäftigen.

Paris, 8. Dez. [Tagesbericht.] Der „Moniteur" sagt heute: „Der Kaiser, welcher erfuhr, daß der Maler Horace Vernet erkrankt sei, sandte ihm ein eigenhändiges Schreiben, das von der Decoration als Großoffizier der Ehrenlegion begleitet war." — Marseille scheint den Plan zu verfolgen, mit Paris hinsichtlich der Verschönerungs-Arbeiten und der Schuldenvermehrung wetteifern zu wollen. Trotz der 70 Millionen Schulden, mit denen es bereits belastet ist, und für deren Zinsenzahlung und Amortisation es jährlich 6 Millionen aufzubringen hat, votirte der Gemeinderath doch eine neue Anleihe von 21 Millionen für Verschönerungs-Arbeiten, und da man natürlich gleichzeitig auf eine erhöhte Einnahme der Stadt denken muß, so sollen die Octroi-Gebühren auf Wein per Hectolitre auf 8½ Franken, für ausländischen Wein auf 10 Franken erhöht werden. — Am zweiten Theil des Suezkanals sind jetzt 25,000 Arbeiter beschäftigt. — Der Divisionsgeneral, Senator Rostolan, ist auf seinem Landgute bei Aix gestorben. — Emile de Girardin sagt in „La Presse", in Spanien wie in Frankreich und überall gebe es nur ein zu erlassendes Preßgesetz, das in folgenden Worten abgefaßt sein müsse: „Gesetz über die Presse und die Druckerei. Alle darüber bestehenden Gesetze sind abgeschafft." — Zwischen dem 15. und 18. d. wird in Ferrières das Fest stattfinden, das der Baron Rothschild dem Kaiser dort geben wird und für welches bereits die großartigsten Vorbereitungen getroffen werden. Aus seinen böhmischen Wäldern hat Rothschild dazu allein 500 Fasanen nach Ferrières kommen lassen.

Belgien.

Brüssel, 8. Dez. [Peter Theod. Verhaegen], lange Jahre Präsident des Abgeordneten-Hauses, Stabträger des Advocaten-Ordens, Inspector der freien Universität zu Brüssel, Großmeister der belgischen Freimaurer-Logen, ist heute Vormittag 11 Uhr nach zweitägigem Leiden einer Kehlkopf-Entzündung (angine couenneuse) im 68. Jahre seines Lebens erlegen. Mit der Eile des Blitzes hat die Trauerkunde durch die ganze Stadt und überall Schmerz und Bestürzung verbreitet. Herr Verhaegen, der mit vollem Bewußtsein gestorben ist, und seit gestern seinem Ende mit Ruhe entgegen sah, ist als Philosoph gestorben, und hat keinen Priester irgend einer Confession an seinem Todtenbette dulden wollen. Eine an fünf seiner besten Freunde übergebene ausdrückliche Bestimmung, welche er noch gestern Nachmittag eigenhändig niedergeschrieben, untersagt seinen Hinterlassenen bei Strafe der Enterbung eine jede Betheiligung der Geistlichkeit bei seinem Begräbnisse, welches auf übermorgen Nachmittag angesetzt worden. Die Summe, welche eine kirchliche Beerdigung ersten Ranges würde erfordert haben, soll nach dem Wunsche des Verstorbenen am Begräbnißtage in Brodt und Feuerung an die Armen vertheilt werden. Außerdem hat Herr Verhaegen 100,000 Fr. an die hiesige freie Universität, deren Hauptbegründer er war, 50,000 Fr. an die Freimaurer-Loge und eine gleiche Summe an das Armen-Bureau hinterlassen. Die städtische Oberbehörde hat sofort den Gemeinderath eingeladen, dem Begräbnisse als Körperschaft sich anzuschließen, und die Kammer wird zweifellos eine gleiche Anordnung morgen treffen. Deputationen zu dieser Trauerfeier werden aus dem ganzen Lande herbeiströmen und die Bevölkerung Brüssels dem verehrten Todten insgesammt das letzte Geleit geben. Herr Verhaegen war unbestreitbar die volksthümlichste Persönlichkeit von ganz Belgien. Für die liberale Partei und Sache ist der Verlust ein unersetzlicher. (K. Z.)

Brüssel, 8. Dezbr. [Zur italienischen Ministerkrisis.] Der Spiritus familiaris der „K. Z." schreibt: Die Bildung des italienischen Ministeriums ist also endlich erfolgt und jedenfalls durch die Verständigung zwischen Farini, Minghetti und Peruzzi und dem Könige gesichert. Einem turiner Schreiben entnehme ich Einiges über die Ursachen der königlichen Antipathie gegen Peruzzi. Dieser Minister ist in Folge seiner Haltung dem Hofe gegenüber übel gelitten, und überdies wird ihm der Vorwurf gemacht, ein eben so großer Anhänger Englands wie Gegner Frankreichs zu sein. Peruzzi hat nämlich geradezu erklärt, „man müsse Frankreich die Zähne zeigen und mindestens so weit gehen, als man ohne Kriegserklärung gehen könne." Eine solche Politik ist nicht nach dem Sinne Victor Emanuel's, und es bedurfte der Dazwischenkunft Farini's, der durch seinen Eintritt ins Cabinet Peruzzi das Gleichgewicht halten wird; erst jetzt ließ sich der König zur Annahme der Candidatur Peruzzi's bereit finden. Peruzzi, ein feiner Florentiner, hat sich übrigens durch Minghetti zum Könige führen lassen und dürfte Seiner Majestät beruhigende Versicherungen gegeben haben. Die italienische Regierung wird, das scheint auch Farini zu wünschen, Frankreich bei aller Freundlichkeit mit Festigkeit gegenübertreten.

Großbritannien.

London, 8. Dez. [Zur Griechenfrage.] Der „Morning Herald" sagt, Rußland habe sich allein geweigert, den von Lord Russell gemachten Vorschlag, das Protokoll von 1830 aufrecht zu halten, anzunehmen.

** **London,** 8. Dezbr. [Zur griechischen Frage.] Am 3. d. Mts. hat Lord Napier, englischer Gesandter in St. Petersburg, dem Fürsten Gortschakoff eine Erklärung folgenden Inhalts abgegeben: „Die englische Regierung hat im Einverständnisse mit den beiden anderen Schutzmächten die Absicht, an den Stipulationen festzuhalten, welche jedem Gliede der regierenden Familien der drei Schutzmächte die Annahme der griechischen Krone untersagen. Trotzdem glaubt sie sich weder befugt, noch verpflichtet, die Clausel aufrecht zu erhalten, daß der Herrscher Griechenlands der orthodoxen griechischen Kirche angehören müsse, sobald nämlich das griechische Volk diese Bedingung aufheben und einen König wählen wolle, der einer anderen Religion angehört. Diese Clausel hält England nur für die Nachkommen König Otto's bindend. Sobald ein Thronwechsel stattfindet, ist die Clausel de facto aufgehoben, und das griechische Volk ist durchaus berechtigt, diesen Artikel seiner Constitntion zu ändern."

Amerika.

Newyork, 21. Nov. [Das Ende der Indianergräuel.] Nach einem Berichte aus St. Paul (Minnesota), 8. Nov., sind von der Militärcommission in der „Lower Sioux Agency" mehr als 300 Indianer als bei den letzten furchtbaren Metzeleien schuldig gesprochen und zum Galgen verurtheilt worden. Ob das Urtheil zur Ausführung kommen wird, hängt nun von den Behörden in Washington ab. Diese tragen Bedenkeu, eine solche massenhafte Hinrichtung zu gestatten; aber das Volk von Minnesota schreit einmüthig nach alsbaldiger Urtelsvollstreckung.

[Die Clericalen gegen Augier's Stück.] Das Stück des Herrn Em. Augier „le fils de Giboyer" wird von den clericalen Blättern sehr scharf angegriffen. Die „Monde" drückt sich heute folgendermaßen darüber aus:

Das Théâtre français hat die Comödie von E. Augier gegen die weltliche Macht des römischen Stuhles aufgeführt. Das Stück fand großen Beifall, was uns nicht überrascht. Das Bühnenargument ist der Fußtritt des Esels. Man sagt, daß unter den „Heuchlern", welche Herr Augier brandmarken will, auch Herr Guizot auf die Bretter gebracht worden ist, schuldig befunden, Christ geblieben zu sein und die Sache der Wahrheit und Rechtlichkeit in der römischen Frage nicht haben verrathen zu wollen. Alle Katholiken werden als Heuchler an den Pranger gestellt; nur hat der Autor ein Genre von Heuchelei, das der demokratischen Hofschranzen, vergessen. Es ließen sich pikante Enthüllungen darüber machen, wie stolze Brutusse sich in Anbeter Cäsar's verwandeln. Frankreich kennt deren viele; es hat sie vor einem halben Jahrhundert die Carmagnole gegen den gestickten Frack vertauschen sehen, und sie sind in fruchtbringendes Schweigen versunken, nachdem sie uns zehn Jahre lang durch ihr Freiheitsgeschrei betäubt. Die Heuchler! man sah sie unter der Restauration; sie schrien alle zusammen und immer nur nach Freiheit! In der Periode des stummen Schweigens und des passiven militärischen Gehorsams hatten sie die großen Freiheitsworte gelernt, die sie nun so dreist von der Tribüne erschallen ließen. Manche Liberalen hatten die Scheeren der kaiserlichen Censur gehandhabt, ehe sie für den „Constitutionnel" von 1825 schrieben. Auch wir haben unsere Demokraten, vordem Republikaner, jetzt Anhänger Victor Emanuels. Welch unerschöpfliche Fundgrube für komische Autoren! Was hält denn die geistsprudelnde Entrüstung des Herrn Augier zurück? Wenn er „Heuchler" unter den Katholiken sucht, so nehme er die „aufrichtigen" Katholiken, welche mehr wissen, als der Papst und die Bischöfe, und die bereit sind, die Kirche mit der Revolution zu versöhnen. Es fehlt so wenig an Tartüffen der Freiheit. Die Abtheisten gehen in tiefster Zerknirschung den Papst an, durch Hingeben der weltlicheu Herrschaft die Religion zu retten. Wenn doch Herr Augier wenigstens sein Geschäft verstände.

△ **Breslau,** 11. Dez., Morgens 6 Uhr. [Verkehrsstörungen.] Der Schneefall der vorletzten Nacht und die herrschende Glätte auf den Schienen haben natürlich hemmenden Einfluß auf den Gang der Eisenbahn-Züge gehabt. Der um 7 Uhr Abends fällige Tagespersonenzug der Niederschlesisch-Märkischen Bahn aus Berlin traf erst gegen 7¾ Uhr hier ein. Während der wiener Schnellzug nur mit einer geringen Versäumniß hier anlangte, brachte er die wiener Post nicht mit, weil der Eisenbahnzug aus Wien in österr. Oderberg den Anschluß an den diesseitigen Zug verfehlt hatte. Der freiburger Abendzug traf um 10 Uhr ein, dagegen verspätete sich der letzte posener Zug um fast eine Stunde, da er erst gegen 11 Uhr ankam. Der jetzt wieder über Nacht reichlich gefallene Schnee hat trotzdem auf die regelmäßige Ankunft unserer Posten keinen Einfluß gehabt. Dieselben kamen aus der ölser, münsterberger und krotoschiner Gegend zur bestimmten Zeit an, obwohl die Chausseen und Landstraßen fußhoch mit Schnee bedeckt sein sollen. In Oberschlesien scheint über Nacht der Schneefall noch viel bedeutender als hier gewesen zu sein, da nach einer soeben eingegangenen telegraphischen Depesche der um 6 Uhr Früh fällige Güterzug aus Myslowitz mit Personenbeförderung erst in der zehnten Stunde hier eintreffen wird. Außerdem ist auch hierher telegraphisch gemeldet worden, daß der berliner Schnellzug um eine Stunde verspätet hier ankommen wird. Er kann also erst gegen 8 Uhr hier eintreffen. — Der gestrige Schnellzug aus Myslowitz brachte die fällige polnische Post mit ein Beweis, daß der Betrieb auf der warschauer Bahn noch nicht durch die eingetretenen elementaren Hindernisse gestört ist.

Morgens 8 Uhr. Der berliner Schnellzug ist um 7¾ Uhr hier eingetroffen. — Der Eisenbahnzug aus Stettin hat gestern Abends in Berlin den Anschluß an den Schnellzug von Berlin nach Breslau nicht erreicht, deshalb die stettiner Post bei dem heutigen berliner Schnellzuge ausgeblieben ist.

—* [Feuersgefahr.] Gestern Abend in der zwölften Stunde entstand in einem auf der Altbüsser-Straße Nr. 61 belegenen Comtoir dadurch Feuersgefahr, daß die vor der Einsteigeöffnung eines Schornsteins befindliche Thür, wahrscheinlich durch brennenden Ruß, in Brand gerathen war, wodurch Repositorien und andere Utensilien entzündet wurden. Der herbeigeholten Feuerwehr gelang es, die Gefahr zu beseitigen.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 10. Dez. 10 U. Ab.	332,07	—15,0	SO. 2.	Trübe.
11. Dez. 6 U. Morg.	330,19	—10,2	SO. 2.	Bedeckt. Schnee.
Berlin, 9. Dez. 2 U. Nachm.	335,01	—4,0	O. 2.	Schnee.
Warschau, 9. Dez. Morg.	—	—14,0	—	—

Breslau, 11. Dez. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 8 Z. U.-P. 1 F. 3 Z. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 10. Dec., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 70, 60, hob sich auf 70, 70, fiel auf 70, 50 und schloß hierzu in sehr matter Haltung. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92¼ eingetroffen. Schluß-Course: 3prz. Rente 70, 55. 4½prz. Rente 97, 50. Italienische 5prz. Rente 71, 40. 3prz. Spanier 50½. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 512. Credit-mobilier-Aktien 1106. Lomb. Eisenbahn-Aktien 592. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 10. Dec., Nachm 3 Uhr. Consols 92⅝. 1prz. Spanier 46½. Mexikaner 31. Sardinier 81. 5proz. Russen 96. Neue Russen 93.

Wien, 10. Dec., Mitt. 12 Uhr 30 Min. Börse etwas matter. 5proz. Metall. 71, 80. 4½proz. Metall. 62, 25. Bank-Aktien 808. Nordbahn 184, —. 1854er Loose 92, —. National-Anleihe 82, 30. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 239, —. Creditaktien 222, 20. London 118, 80. Hamburg 89, 50 Paris 47, 30. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 170, 50. Lombardische Eisenbahn 278, —. Neue Loose 132, 50. 1860er Loose 89, —.

Frankfurt a. M., 10. Dec., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterr. Effekten im Allgemeinen niedriger; Bexbacher Aktien merklich gewichen, Böhmische Westbahn 72⅝. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 142¾. Wiener Wechsel 98⅝. Darmstädter Bank-Aktien 237. Darmstädter Zettelbank 257. 5proz. Metall. 60¼. 4½proz. Met. 52¼. 1854er Loose 76. Oesterr. National-Anleihe 67½. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 234½. Oesterr. Bank-Antheile 796. Oesterr. Credit-Aktien 218. Neueste österr. Anleihe 75⅝. Oesterreich. Elisabet-Bahn 123¼. Rhein-Nahe-Bahn 30¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 130.

Hamburg, 10. Dec., Nachm. 2 Uhr 30 Min Börse fest, aber ruhig. — Geld eher knapper. — Schluß-Course: National-Anleihe 67¾. Oesterr. Credit-Aktien 92¼. Vereinsbank 102⅞. Norddeutsche Bank 103 Rheinische 97. Nordbahn 61¾. Disconto 3½. Wien —. Petersburg —.

Hamburg, 10. Dec [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, Loco-Lieferung stille, ab auswärts unverändert. Roggen loco niedriger, ab Ostsee stille und ganz unverändert. Oel pr. Dec. 31, pr. Mai 29¾. Kaffee ganz ohne Umsatz.

Liverpool, 10. Decbr. [Baumwolle.] 20,000 Ballen Umsatz. — Preise ⅛—¼ höher als am vergangenen Freitage.

Berlin, 10. Dez. Die heute in Wien beginnenden Verhandlungen des Herrenhauses über die Bankakte lassen ungünstige Einwirkungen auf den Coursstand erwarten. Ueberdies hält die Baisse-Spekulation auch die so eben in Preußen eingetretene Kabinets-Modifikation für einen geeigneten Moment, ihre Tendenz an der Börse zur Geltung zu bringen. In der Ueberladung der Hausse findet diese Tendenz überdem eine wirksame Unterstützung. Das Zusammenwirken dieser Momente machte die Börse von Anfang an flau; die Verkaufslust war noch stärker als gestern, und erst in der zweiten Geschäftsstunde machten die Angebote Halt, und die rückgängige Bewegung kam zum Stehen. In österreichischen Effekten, die bis dahin am flausten waren, wurde durch wiener Notirungen (London 118; Credit 223; Loose 89) die Stimmung später etwas gebessert, auch in den übrigen Effekten war der Börsenschluß fester. Der Umfang des Geschäfts war jedoch während der ganzen Börse äußerst beschränkt. Nur Koseler, Oberschlesische und Rhein-Nahebahn und Genfer Credit waren in belebterem Verkehr. Geld bleibt für erste Disconten bei 3¼ sehr willig. (B. u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 10. Dezember 1862.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102¼ B.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4	99¼ bz.
dito 1854, 55A. 57	4½	102¼ bz.
dito 1856	4½	102¼ bz.
dito 1853	4	99¾ bz.
dito 1859	5	107⅜ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	90¼ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	127½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¾ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärker	3½	92⅞ bz.
dito dito	4	101⅜ bz.
Pommersche	3½	91¾ bz.
dito neue	4	100⅞ bz.
Posensche	4	103⅞ G.
dito	3½	99⅛ bz.
dito neue	4	97⅞ B.
Schlesische	3½	95¼ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärker	4	99⅞ bz.
Pommersche	4	100 B.
Posensche	4	99¼ bz.
Preussische	4	99½ G.
Westf. u. Rhein.	4	99¼ G.
Sächsische	4	100¼ bz.
Schlesische	4	100⅛ G.
Louisdor	—	109¾ bz.
Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall	5	60½ Anf. etw. u. ⅞ b.
dito 54r Pr.-Anl.	4	77½ B.
dito neue 100 fl.-L.	—	75 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	69⅜ bz.
dito Bankn. n. Whr.		85 bz
Russ.-engl. Anleihe	5	95 G.
dito 5. Anleihe	5	90¼ B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	84½ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— —
dito III. Em.	4	89¼ etw. bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93¼ bz.
dito à 300 Fl.	5	94¾ B.
dito à 200 Fl.	—	24 G.
Poln. Banknoten	—	89 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 B.
Baden 35 Fl.	—	31½ B.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	88½ bz.
Aach.-Mastricht.	3½	4	29 bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/3	4	97⅜ bz.
Berg.-Märkische	6½	4	108 bz.
Berlin. Anhalter	8¼	4	148 bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	124½ G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	220 B.
Berlin-Stettiner	7 1/12	4	133 bz.
Breslau-Freibrg.	6⅞	4	144 B
Cöln-Mindener	12¼	3½	192¾ bz.
Franz. St.-Eisenb.	6 7/15	5	134½ à 134 bz.
Ludw.-Bexbach	8	4	142¾ G.
Magd.-Halberst.	22½	4	330½ bz.
Magd.-Wittenbrg.	1⅙	4	45½ B.
Mainz.-Ludw. A.	7	4	130 etw. bz.
Mecklenburger	2⅞	4	62½ bz.
Münster-Hammer	4	4	98 B.
Neisse-Brieger	3½	4	85½ bz.
Niederschles.	4	4	99 B.
N.-Schl. Zweigb.	1½	4	67¼ bz.
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	63 G.
dito Prior	—	4½	— — —
Oberschles. A.	7 5/16	3½	176½ à 176 à 176½ bz.
Oberschles. B.	7 5/16	3½	156¼ bz.
dito C.	7 5/16	3½	176½ à 176 à 176½ bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	87¾ bz.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	97½ bz.
dito Prior E.	—	3½	85 B.
dito Prior F.	—	4½	101⅛ G.
Oppeln-Tarnow.	⅝	4	56½ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	59 G.
Rheinische	5	4	98⅜ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	104½ G.
dito Prior	—	4	96 B.
dito III. Em.	—	4½	99¾ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	26½ à ¾ bz. u. B.
Ruhrort-Crefeld	3 1/11	3½	95 bz.
Starg.-Posener	4	3½	110½ bz.
Thüringer	6⅔	4	127 G.
Wilhelms-Bahn	—	4	63½ bz.
dito Prior	—	4	92¾ B.
dito III. Em.	—	4½	98 G.
dito Prior St.	—	4½	94½ B.
dito dito	—	5	98½ B.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 11/12	4	117¼ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	98 G.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	85 bz. u. G.
Bremer „	5¾	4	105 G.
Coburg. Credit A.	3	4	91 etw. bz. u. G.
Darmst. Zettel-B.	8½	4	102¾ Klgkt. bz.
Darmst. Credb. A.	5	4	94¼ bz.
Dess. Creditb. A.	—	4	2⅝ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	101¼ bz.
Genf. Creditb. A.	2	4	46¼ bz.
Geraer Bank	5¾	4	99⅞ etw. bz. u. G.
Hamb. Nord. Bank	5	4	103 B.
„ Ver.-Bank	5 1/15	4	102¼ G.
Hannov. „	4½	4	100 B.
Leipziger „	3	4	80¼ G.
Luxembrg. „	10	4	106 G.
Magd. Priv. „	4 1/5	4	93 B.
Mein. Creditb. A.	6	4	101¼ bz. u. B.
Minerva Bgwk. A.	—	5	29 etw. bz
Oester. Creditb. A.	7¾	5	93½ à ⅛ à ½ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 11/12	4	99 bz.
Preuss. B.-Anthl.	4 7/10	4½	123⅞ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	4	101¼ G.
Thüringer Bank	2⅝	4	66 bz.
Weimar. Bank	4	4	90 G

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	144 bz.
dito	2 M.	143¼ bz.
Hamburg	8 T.	152⅝ bz.
dito	2 M.	151⅝ bz.
London	3 M.	6. 21¼ bz.
Paris	2 M.	79 11/12 G.
Wien österr. Währ.	8 T.	85 bz.
dito	2 M.	84¼ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99½ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 G.
Petersburg	3 W.	99⅛ bz. 3 M. 98⅞ bz.
Warschau	8 T.	89¼ G.
Bremen	8 T.	109⅞ B.

Berlin, 10. Dezbr. Weizen loco 62—73 Thlr. nach Qual., feiner weißer schlesischer 69½—70 Thlr. ab Bahn bez., exquisit dito 72 Thlr., gelber poln. 68 Thlr. — Roggen loco galiz. 45 Thlr. ab Bahn, 80—82pfd. 46½—49 Thlr. ab Bahn bez., Dezbr. 46¼—⅛—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Dezbr.-Jan. 46 Thlr. bez. und Gld., ⅛ Thlr. Br., Jan.-Febr. 46 Thlr. bez. und Br., 45⅞ Thlr. Gld., Frühjahr 45½—¼ Thlr. bez. und Gld., ⅜ Thlr. Br., Mai-Juni 45½ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld. — Gerste, große und kleine 32—38 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 21½—23½ Thlr., Lieferung pr. Dezbr. 22⅜—½ Thlr. bez., Dezbr.-Jan. 22½ Thlr. Br., Frühjahr 22½ Thlr. bez., Mai-Juni 22⅞ Thlr. Br., Juni-Juli 23¼ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 45—54 Thlr. — Rüböl loco 14¾ Thlr. Br., Dezbr. 14 13/24—7/12 Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. 14 7/24—⅓ Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.-Febr. 14¼ Thlr. Br., ⅙ Thlr. Gld., April-Mai 13⅚—⅞ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 13 11/12 Thlr. Br., ⅞ Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 13⅚—⅙ Thlr. bez. — Leinöl loco 13⅞ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 14⅝—⅔ Thlr. bez., dito mit Faß mit leihweisen Gebinden 14⅚ Thlr. bez., Dezbr. und Dezbr.-Jan. 14 13/24—⅝ Thlr. bez. und Br., 7/12 Thlr. Gld., Jan.-Febr. 14⅝—⅔ Thlr. bez., Br. und Gld., Febr.-März 14⅞ Thlr. Br., ⅚ Thlr. Gld., März-April 15 1/12 Thlr. bez., April-Mai 15 7/24—⅜ Thlr. bez. und Br., ⅓ Thlr. Gld, Mai-Juni 15 13/24—7/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 15⅚—⅞ Thlr. bez.

Weizen billiger käuflich. Roggen loco war wenig gefragt und sind nur Kleinigkeiten zu unveränderten Preisen umgesetzt worden. Termine verkehrten bei sehr beschränktem Verkehr in fester Haltung, ohne daß sich die Preise wesentlich besserten. Hafer loco still. Termine höher. Für Rüböl mußten Benöthigte neuerdings bei Zurückhaltung von Abgebern bessere Preise bewilligen und bewegte sich das Geschäft in den engsten Grenzen. Spiritus wor überwiegend bezahlt und bei guter Kauflust zogen alle Termine im Werthe langsam an, die sich aber am Schluß des Marktes nicht vollständig behaupten konnten. Gekündigt 30,000 Quart.

\# **Breslau,** 11. Dez. Wind: Ost. Wetter: des Nachts Schneefall, am Tage trübe. Thermometer Früh 8° Kälte. Eisstand der Oder. Die Angebote von Getreide waren heut im Allgemeinen, besonders auch in besseren Qualitäten, reichlicher, der Geschäftsverkehr blieb jedoch bei steifen Forderungen beschränkt.

Weizen wenig beachtet; pr. 85pfd. weißer 70—80 Sgr., gelber 65—74 Sgr., vereinzelt über Notiz bezahlt. — Roggen preishaltend; pr. 84pfd. 50—52—54 Sgr. — Gerste vernachlässigt; pr. 70pfd. weiße 40—43 Sgr., gelbe 35—37 Sgr. — Hafer still; pr. 50pfd. schlesischer 24—25 Sgr. — Erbsen, Wicken und Bohnen schwacher Umsatz. — Rapskuchen 51—53 Sgr. — Oelsaaten wenig angeboten, jedoch sehr fest. — Schlaglein wenig beachtet.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	68—75—81	Wicken	38—40—44
Gelber Weizen	65—69—75		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	50—52—54	Schlag-Leinsaat	170—180—190
Gerste	36—38—42	Winter-Raps	222—245—254
Hafer	23—25—27	Winter-Rübsen	215—232—242
Erbsen	48—51—58	Sommer-Rübsen	194—208—212

Kleesaat, rothe fest, ordinäre 8—9½ Thlr., mittle 10½—11½ Thlr., feine 12—13¾ Thlr., hochfeine 14¼—14¾ Thlr., weiße in geringen Qualitäten gänzlich vernachläßigt, ordininäre 9—10½ Thlr., mittle 11½—14½ Thlr., feine 15½—18 Thlr., hochfeine 19—20 Thlr.

Thymothee 6—7½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—21 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 14⅓ Thlr., Dezember 14 5/24 Thlr., Frühjahr 13 7/12 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 14 Thlr., Dezember 14 Thlr., pr. Frühjahr 14 7/12 Thlr.

Posen, 10. Dezember. Wetter: starker Frost. Roggen: höher. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 40⅓—5/12—⅜ bez., Dezember-Januar 39 11/12—40 bez., Januar-Februar 40 Br., 39¾ Gld., Februar-März do., März-April 40 Br., 39⅚ Gld., Frühjahr 1863 40 bez.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich in Breslau.)